

Nathalie Rouanet: „Durch Nebel und Nacht“

Vor dem Vergessen bewahren

Von Ralph Gerstenberg

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 23.10.2026

In ihrem Roman „Durch Nebel und Nacht“ erzählt Nathalie Rouanet die bewegende Geschichte ihres Großvaters, der in der Résistance gegen die Nazis kämpfte. Ein engagiertes Buch gegen den Nebel des Vergessens.

Ein alter Mann im Rollstuhl. Es ist der 14. Juli 1999. Der französische Nationalfeiertag. Alles um ihn herum ist festlich gestimmt. Doch der alte Mann schaut ins Leere, als würde ihn all das nichts mehr angehen. Der Mann ist der Großvater von Nathalie Rouanet. Er soll an diesem Tag für seinen Kampf in der Résistance geehrt werden. Mehr als fünfzig Jahre lang hat er darauf gewartet. Doch nun, wo es soweit ist, wirkt er einsam und verloren. In ihrem Vorwort bezeichnet Nathalie Rouanet diese Beobachtung im eigenen Familienumfeld als „Urszene“ ihres Romans, in dem es ihr um die „Konkretion unserer Erinnerung“ geht, wie sie schreibt, darum, das damalige Geschehen vor dem Vergessen zu bewahren. Anders als in deutschen Büchern und Romanen, in denen sich Autorinnen und Autoren mit der Rolle ihrer Großväter in der NS-Zeit auseinandersetzen, geht es hier um eine Opfer- und Widerstandsperspektive. Doch auch darüber wurde in der Familie kaum gesprochen. Warum? Nathalie Rouanet weiß es nicht, ist sich jedoch sicher, darüber schreiben zu müssen.

Die Geschichte rekonstruieren

„Als dieser Großvater, der Vater meiner Mutter, ein paar Monate nach der Ordensverleihung starb – als hätte er darauf gewartet, um mit seinem Leben abschließen zu können –, vererbte mir meine Großmutter einen Ordner mit Dokumenten, die mein Großvater sorgfältig aufgehoben hatte: gefälschte Papiere von ihm und seinem Bruder Louis, handgekritzelte Notizen für mögliche Landeplätze in der Normandie [...] und vieles mehr. Da wusste ich schon, dass ich eines Tages die ganze Geschichte rekonstruieren würde.“

Um die „ganze Geschichte“ auf vielschichtige Weise erzählen zu können, greift Nathalie Rouanet auf ein probates Mittel zurück, sie ergänzt historische Ereignisse und reale Personen durch fiktive Charaktere und frei erfundene Handlungselemente. Der an ihren Großvater Jean angelehnte Protagonist erhält im Roman eine eigene Stimme. Er war der älteste von drei Brüdern und erlebte eine unbeschwerte Kindheit im Südwesten Frankreichs.

Nathalie Rouanet

Durch Nebel und Nacht

Edition Atelier, Wien

120 Seiten

20 Euro

Besonders verbunden fühlte er sich seinem jüngeren Bruder Louis, den sein Freiheitsdrang zur Marine trieb, während Jean Elektriker wurde und eine Familie gründete. Nach der Besetzung Frankreichs durch deutsche Truppen schließen sich die beiden Brüder der Résistance an, dem Widerstandsnetzwerk Alliance, das streng konspirativ arbeitet: Die Mitglieder kennen sich häufig nur unter Tiernamen, Informationen werden verschlüsselt übermittelt, etwa mittels mobiler Funksender.

„Der Empfang war schnell hergestellt, und das musste auch schnell geschehen, da die Deutschen mittlerweile in der Lage waren, nach einer Sendedauer von dreißig, gar schon zwanzig Minuten auf derselben Frequenz mittels Goniometrie unsere genaue Position zu berechnen.“

Netzwerk Alliance

Jean's Lieblingsbruder Louis wurde ein solcher Funker und blieb nach seiner Verhaftung 1943 verschollen. Erst nach dem Krieg wurde seine Ermordung im Vernichtungslager Struthof, das die Deutschen im Elsass errichtet hatten, durch Dokumente und Berichte bestätigt. Während sein Bruder schon in Gefangenschaft war, arbeitete Jean weiter konspirativ, transportierte geheime Nachrichten, Dokumente, Sender und später auch Waffen. In Lyon ist er an der Organisation geheimer britischer Flugzeuglandungen beteiligt, bei denen Agenten und Waffen nach Frankreich gebracht sowie gefährdete Personen aus den besetzten Gebieten evakuiert werden. Parallel zu den Aktivitäten ihres Großvaters im Netzwerk Alliance erzählt Nathalie Rouanet in lyrischen Passagen von realen Schicksalen während der deutschen Besatzung, etwa dem des jüdischen Mädchens Adele Kurzweil, deren zurückgelassener Koffer 1990 auf einer Polizeistation in Auvillar entdeckt wurde.

„Im Sommer saßest du am liebsten im Schatten der Arkaden aus roten Ziegelsteinen.

Von da haben sie dich geholt,

Auvillar heißt der Ort,

1942 war es,

Umsiedlung, Abtransport.

Keine Zeit für ein Kaddisch und keine für Abschied.

Sie sind gekommen, Adele,

weil du dunkel bist, weil deine Augen Tauben sind,

und weil du Kurzweil heißt.

Dann gab's das Lager von Septfonds, und jenes von Drancy,

danach Transportzug Nr. 30.“

Nebel des Vergessens

Nach dem Ende des Krieges begann für Jean die Spurensuche nach den Toten und Vermissten der Résistance, vor allem zunächst die nach dem Verbleib seines Bruders Louis. Nathalie Rouanet montiert, um die Suche nachvollziehbar zu gestalten, die Briefwechsel ihres Großvaters mit Bekannten und Behörden in den Text ein, die irgendwann die schmerzhafteste Gewissheit ans Licht bringen. Wie Louis waren auch andere Gefangene nach den Vorschriften eines „Nacht-und-Nebel-Dekrets“ von der Wehrmacht vor ihrem Rückzug ermordet worden. In ihrem schmalen Roman beschäftigt Nathalie Rouanet auch die Frage, wie mit den Verlusten und unfassbaren Gräueltaten jener Jahre umgegangen wurde und wird. Was bleibt, wenn Geschichten wie diese im Nebel des Vergessens verschwinden? In diesem Sinne ist Nathalie Rouanets lesenswerter Roman auch ein leidenschaftliches Plädoyer für eine lebendige Erinnerungskultur.